

# 红 书

LIBER NOVUS

荣格手稿

C·G·JUNG



全国百佳出版社  
中央编译出版社  
Central Compilation & Translation Press



# 红 书

LIBER NOVUS

荣格手稿

C·G·JUNG





## 图书在版编目 (CIP) 数据

红书：手稿本：德文 / (瑞士) 荣格 (Jung, C.G.) 著.

— 北京：中央编译出版社，2012.3

(图文馆)

ISBN 978-7-5117-1265-3

I. ①红… II. ①荣… III. ①荣格, C.G. (1875~1961) — 分析心理学 — 德文 IV. ①B84-065

中国版本图书馆CIP数据核字 (2011) 第277041号

## 红 书 (荣格手稿)

---

出版人：和 龔

出版统筹：陈子慕

责任编辑：张维军

责任印制：尹 珺

出版发行：中央编译出版社

地 址：北京西城区车公庄大街乙5号鸿儒大厦B座 (100044)

电 话：(010) 52612345 (总编室) (010) 52612343 (编辑部)

(010) 66161011 (团购部) (010) 52612332 (网络销售)

(010) 66130345 (发行部) (010) 66509618 (读者服务部)

网 址：[www.cctphome.com](http://www.cctphome.com)

印 刷：北京利丰雅高长城印刷有限公司

成品尺寸：293毫米×390毫米 27印张

版 次：2012年3月北京第1版

印 次：2012年3月第1次印刷

定 价：298.00元

---

本社常年法律顾问：北京大成律师事务所首席顾问律师 鲁哈达



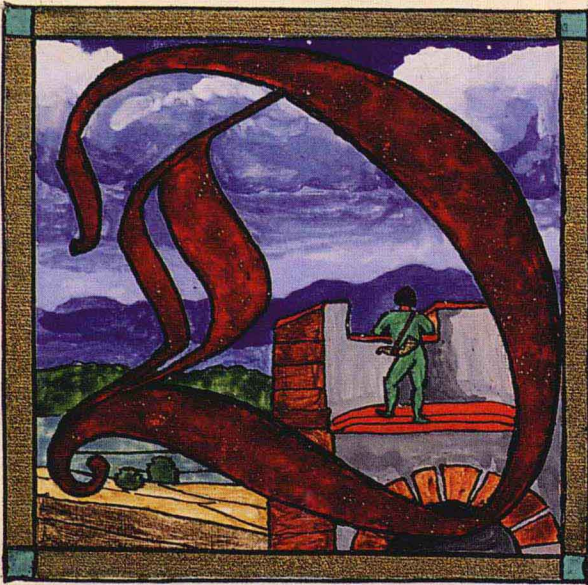


IE BILDER  
DES IRREN  
DEN.

**N**olite audire ver-  
ba prophetarum/  
qui prophetant vo-

bis et decipiunt vos: visionem cordis sui loquun-  
tur/non de ore domini. **A**udivi quae dicebant  
prophetantes in nomine meo mendacium/aliquae  
dicentes: somnavi/somnavi. **V**sque quo istud  
est in corde prophetarum vaticinantium men-  
dacionem et prophetantium seductionem cordis sui.  
**Q**ui volunt facere ut obliviscatur populus meus nomi-  
nis mei propter somnia eorum/quae narrat unusquis-  
que ad proximum suum: sicut obliti sunt patres eorum no-  
minis mei propter baal. **P**ropheta/qui habet somnium/  
narret somnium et qui habet sermonem meum/logua-  
tur sermonem meum vere: quid valeis ad criticum?  
dicit dominus.





# er rolhe.

# cap. i.

Die thüre des mysteriums ist hirt mir geschlossen. Ich fühle, dass mein wolt gelähmt ist, v. dass der geist der tiefe mir besitzt. Ich weiß nichts von einem woge. Ich kann darum weder dieses noch jenes wolt, den nichts deutet mir an, ob es dieses oder jenes wolle. Ich erwarte ohne zu wissen, was ich erwarte. Ab schon in der folgenden nacht fühlte ich, dass ich ein fest-punkt erreichbare. Ich finde, dass ich auf der höchsten thurme eine burg stehe. Ich fühle es der luft an, ich bin ferne zurück in der zeit. weithin schwaft mein blick über ein-sames heiliges land, eine abwechslung von feldern v. wäldern. Ich trage ein grünes gewand. ein horn hängt mir an der schulter. Ich bin der thurm-wächter. Ich schaue hinaus in die weite. dort drauß sehe ich ein roth-punkt, er kommt nahe auf gewundenen strasse, verschwindet bisweilen in wäldern v. kommt wieder hervor: es ist ein reit in roth-mantel, der roth-reit. er kommt zu meiner burg: er reitet schon durchs thor. Ich höre schritte auf

der treppe / die stuf-treue / es pocht: eine seltsame ang kommt mir an: da steht der rolhe / seine lange gestalt ganz in roth gehüllt / selbst sein haar ist roth. Ich denke: am ende ist es der teufel.

**D. rolhe:** Ich grüße dich / man auf hoher thurm. Ich sah dich von ferne / ausschauend v. erwartend. dem erwart hat mich gerufen.

**ich:** wer bist du?

**D. r:** wer ich bin? du denkst / ich sei der teufel. mach keine urtheile. du kannst vielleicht auch mit mir reden / ohne dass du weißt / wer ich bin. was bist du für ein abergläubischer gefelle / dass du gleich an der teufel denkst?

**I:** wenn du nicht ein übernatürliches vernunft hat / wie könntest du fühlen / dass ich erwartend auf meiner thurme stand / ausschauend nach der unbekannt v. neu? mein leb auf der burg ist arm / da ich immer hier oben sitze. v. niemand zu mir heraufsteigt.

**D. r:** was erwartest du denn?

**I:** Ich erwarte vielerlei v. besonders erwarte ich / dass etwas vom reichthum der welt (die wir nicht sehen) zu mir kommen möchte.

**D. r:** dann bist du bei dir wohl am richtigen ort. Ich wandere seit langem durch alle lande v. suche mir die / die wie du auf hoher thurme sitzt v. nach umgesehen. Ding umschau halt.

**I:** du machst mich neugierig. du scheinst von seltenen art zu sein. dein aussen ist nicht gewöhnlich / auch - verzeih mir - scheint es mir / als bringst du eine merkwürdige luft mit dir / so etwas weltliches / freches oder ausgelassenes / oder - eigentlich gesagt - etwas heidnisches.

**D. r:** du beleidigst mich nicht / im gegentheil / du triffst dem nagel auf den kopf. aber ich bin kein alter heide / wie du zu denken scheinst.

**I:** das will ich auch nicht behaupten / dazu bist du doch nicht breit spurig v. lateinisch genug. du hast nichts classisches an dir. du scheinst ein sohn unserer zeit zu sein / aber wie ich bemerkt muss sein etwas ungewöhnliches du bist kein echter heide / sondern ein heide / der nach unserer christlich-religion herläuft.

**D. r:** du bist wahrhaftig ein guter räthselrath. du machst meine sache besser als viele andere / die mich ganzlich verkannt haben.

**I:** dein ton ist kühl v. spöttlich. hast du dein herz nie gebrochen für die allerheiligsten mysterien unserer christlich-religion?

**D. r:** du bist ja ein unglaublich schwerfällig v. ernsthaft mensch. bist du immer so eindringlich?

**I:** Ich möchte - vor gott - immer so ernsthaft v. mir selbst getreu sein / wie ich es versuche zu sein. es wird mir allerdings schwer in deiner gegenwart. du bringst eine art galgenluft mit / gewiss bist du ein von der schwarzen schule zu Salerno / wo verderbliche künste gelehrt werden von heiden v. heidenabkömmling.

**D. r:** du bist abergläubisch v. zu deutsch. du nimmst es aufs wort genau / was die heilig-schrift sagt / sonst könntest du mich nicht so hart beurtheilen.



**P:** ein hartes urtheil soll mir ferne lieg. abo meine wittern laufft mi nicht. du bis ausweichend v willst di nicht veralt. was verbirg du?

[Derrotthe scheint roth r z' werd. / es leuchtet wie glühendes eif auf sein gewand.

**D.R:** i verberge nicht s/ du freuherzig/ i ergötze mi bloß an dein gewichtig ern v an dein komisch wahrhaftigkeit. so was is sell in unfero zeit/ besonders bei mensch/ die ubo verstand verfig.

**P:** i glaube/ du kanst mi nicht ganz versteh. du mußt mi wohl an den/ die du von lebend mensch kenst. abo i muß dir sag/ um do wahrht will/ daß i eigentli nicht in diese zeit v an dies ort gebore. ein zauber hat mi seit jahr v tag an dies ort v in diese zeit gebant. i bin in wirklichkeit nicht do/ d du vor dir siehst.

**D.R:** du sagst erstaunliche dinge. wer bist du denn?

**P:** das thut nichts z'fache: i siehe vor dir als do/ do i gegenwärtig bin. warum i hier v so bin/ weiß i nicht. abo das weiß i/ daß i hier sein muß/ um dir na best. wiß red v antwort z' sieh. i weiß eb so wenig wo du/ wo du bist/ wie du/ wo i bin.

**D.R:** das klingt sehr merkwürdig. bist du etwa ein heilig? ein philosoph wohl kaum/ denn die gelehrte sprache liegt dir nicht. abo ein heilig? das wohl eh. deine ernsthaftigkeit riecht na fanatismus. du hast eine ethische atmosphäre v eine einfacht/ die an trockeneg brot v wasso erinnert.

**P:** i kan nicht ja v nicht nein sag. du sprichst als ein im geiste diese zeit befangen. dir fehlt/ wie mir scheint/ die vergleiche.

**D.R:** bist du etwa au bei d heid in die schule gegangen. du antwortest wie ein sophis. wie so kommst du denn dazu mi mit d maassstab christlich religion z' mess/ wenn du kein heilig bist?

**P:** mir scheint/ als ob dies do ein maassstab wäre/ d man anwend kan/ au wenn man kein heilig is. i glaube erfahr z' hab/ daß kein si ungestraft um die mysten d christlich religion herumdrückt darf. i wiederhole/ daß ho im sein herz nicht mit d herrn Jesu Christo gebroch hat/ ein heid in si herum schleppt/ do ihn vom best zurückhält.

**D.R:** wieder diese alte ton? wozu das/ wenn du kein christlich heilig bist? bist du nicht do ein verflucht to sophis?

**P:** du bist befangen in dem welt. abo du kanst dir do denke/ daß es mögli wäre/ den werth des christenthums richtig einzuschätz/ ohne daß man geradezu ein heilig wäre.

**D.R:** bist du ein doctor do theologie/ do si das christenthum von aufz bezieht v historisch würdigt/ also do ein sophis?

**P:** du bist hartnäckig. was i meine/ is/ daß es wohl kein zufall sei/ daß alle welt christli gewor d is. i glaube au/ daß es die aufgabe do occidental menschl gewes is/ Christum im herz z' trag v an sein leid/ sterb v aufersteh emporzuwachs.

**D.R:** nun es giebt do au jud/ die rechte leute sind v do demes gelobt evangelium's nicht bedürft.

**P:** du bist/ wie mir scheint/ kein gut mensch ken: hast du nie bemerkt/ daß d jud etwas fehlt/ d ein am kopf/ d andern am herz/ v daß eres selb fühlt/ daß ihm etwas fehlt?

**D.R:** i bin zwar kein jude/ abo i muß d jud do in schutz nehm: du scheinst ein judenhasser z' sein.

**P:** damit sprichst du alt jen jud na/ die eme nicht gerade günstige beurtheil im des judenhasses bezichtig/ während sie selb die blutigst witz ubo ihr eigenes geschlecht mach. weil die jud jen gewiss mangel nur zu deutli fühlt v do nicht zugeb woll/ sind sie so empfindlich für beurtheil. glaubst du das christenthum sei spurlos ando jede des mensch vorübergang? v glaubst du/ daß einer/ do es nicht innerlich miterlebt/ do semo fruchte theilhaft werde?

**D.R:** du hast argumente. abo deine ernsthaftigkeit?! du könntest es bequem hab. wenn du kein heilig bist/ so sehe i wirkli nicht ein/ warum du so ernsthaft sein mußt. du verdürbt dir ja völlig d spaß. was zum teufel/ steckt dir denn im kopf? nur das christenthum mit semo jämervoll wellflucht kann die leute



so schwerfällig v. verdrießlich mach.

**L:** i. denke/ es gäbe no<sup>o</sup> andere Dinge/ die d<sup>o</sup> ernst predig.

**D:** a. i. weiß schon/ du meinst das leb. diese phrase könn<sup>e</sup>. i. lobe au v. lasse mir kein graues haar darüb<sup>r</sup> wach. das leb. erfordert keine ernsthaftigkeit/ im gegentheil/ man tanzt sie best<sup>o</sup> durchs leb.

**L:** i. kenne das tanz. ja/ wenn es mit d<sup>o</sup> tanz<sup>o</sup> gethan wäre! das tanz<sup>o</sup> gehört z<sup>o</sup> brunstzeit. i. weiß/ das es menschr. giebt/ welche im<sup>o</sup> brunstzeit hab<sup>r</sup>/ v. solche/ welche au<sup>r</sup> ihr<sup>o</sup> gotte tanz<sup>o</sup> woll<sup>t</sup>. die ein<sup>o</sup> sind lächerli<sup>o</sup>/ v. die andern spid<sup>o</sup> allerthum/ anstatt das sie ihr<sup>o</sup> mangel an ausdrucks möglichkeit chrl<sup>i</sup> zugeb<sup>r</sup>.

**D:** hier/ mein lieb<sup>o</sup>/ lege i. eine maske ab, jetzt werde i. etwas ernsthaft<sup>o</sup>/ den das betrifft mein gebiet. es wäre denkbar/ das es no<sup>o</sup> ein drittes gäbe/ wofür das tanz<sup>o</sup> symbol wäre.

**Das roth des reiters verwandelt si<sup>n</sup> in zartrotliche fleischfarbe. v. siehe - o wunde - aus mein<sup>o</sup> grün ge- wande spross<sup>r</sup> überall blät<sup>o</sup>.**

**L:** es giebt vielleicht au<sup>r</sup> eine freude vor gott/ die man tanz<sup>o</sup> nen<sup>n</sup> könnte. aber diese freude fand i. no<sup>o</sup> w<sup>o</sup>. i. halte ausschau na<sup>r</sup> d<sup>o</sup> kömend<sup>o</sup> ding<sup>o</sup>. es kam<sup>r</sup> dinge/ abo darunt<sup>o</sup> war die freude nicht.

**D:** erkear<sup>r</sup> du mi<sup>n</sup> nicht/ mein brud<sup>o</sup>/ i. bin die freude!

**L:** du sollst die freude sein? i. sehe d<sup>u</sup> wie dur<sup>o</sup> ein<sup>o</sup> nebel. dem bild schwindet mir. laß mi<sup>n</sup> deine hand fass<sup>r</sup>/ geliebt<sup>o</sup>/ wo bist du? wo bist du? die freude? war er die freude?

**G**ewiß war es d<sup>o</sup> teufel/ diese rothe/ abo mein teufel. er war nämli<sup>o</sup> meine freude/ die freude des ernst- hafts/ do allein auf hoh<sup>o</sup> thurme ausschau hält/ seine rosenfarbene/ rosenduftende/ warmhell- rothe freude. nicht die heimliche freude an sein<sup>o</sup> gedanke v. an sein<sup>o</sup> schau/ sondern jene freude weltfreude/ die unvernunft köm<sup>t</sup>/ wie ein warmes südwind mit schwellend<sup>o</sup> blüth<sup>o</sup> dufft<sup>o</sup> v. d<sup>o</sup> leichtigkeit des lebens. ihr wisset es von euer<sup>o</sup> dichtern/ das ernsthafte/ wenn sie erwartend ausschau na<sup>r</sup> d<sup>o</sup> ding<sup>o</sup> d<sup>o</sup> tiefe zu allererst vom teufel ihre frühlinghaft<sup>o</sup> freude auf gesucht werd<sup>r</sup>. wie eine woge hebt sie d<sup>o</sup> men- sch<sup>o</sup> auf v. führt ihn hinaus. wo von diese freude kostet/ vergißt si<sup>n</sup> selb<sup>r</sup>. v. es giebt nichts<sup>o</sup> süßeres als si<sup>n</sup> selb<sup>r</sup> zu vergeß<sup>r</sup>. es giebt nicht wenige/ die vergeß<sup>r</sup>/ was sie war<sup>r</sup>. abo no<sup>o</sup> viel mehr sind dero/ die so fer<sup>o</sup> angewachst<sup>o</sup> sind/ das nicht einmal die rosige woge es vernag<sup>r</sup>/ sie z<sup>o</sup> entwurzeln. sie sind versteinert v. z<sup>o</sup> schwer/ die andern sind z<sup>o</sup> leicht.

**L:** schlo<sup>r</sup> mi<sup>n</sup> mit d<sup>o</sup> teufel ernsthaft aus einand<sup>o</sup> v. bonahm<sup>r</sup> mi<sup>n</sup> mit ihm als mit ein<sup>o</sup> wirklich<sup>o</sup> person. das habe i. im mysterium gelernt/ seine unbekant<sup>o</sup>/ freischweifend<sup>o</sup>/ die die innen welt bewohn<sup>r</sup>/ personli<sup>o</sup> v. ernst z<sup>o</sup> nehm<sup>r</sup>/ den sie sind vortheil<sup>o</sup>/ w<sup>o</sup>il sie w<sup>o</sup>irte. es hilft nichts<sup>o</sup> das wir im geiste diese zeit sag<sup>r</sup>: es giebt kein<sup>o</sup> teufel. bei mir gab es ein<sup>o</sup>. solches fand in mir statt. i. that mit ihm/ was i. könte. i. könte mit ihm red<sup>r</sup>. mit d<sup>o</sup> teufel is ein religionsgespräch unvernünftig/ den er fordert es heraus/ wenn man si<sup>n</sup> ihm nicht bedingungslos unterwerf<sup>r</sup> will. den die religion is gerade das/ w<sup>o</sup>in i. mi<sup>n</sup> mit d<sup>o</sup> teufel nicht verstehe. i. muß mi<sup>n</sup> mit ihm aus einand<sup>o</sup> setz<sup>r</sup>/ da i. von ihm als ein<sup>o</sup> selbständig<sup>o</sup> person<sup>o</sup> nicht ohne weiteres erwart<sup>r</sup> kann/ das er mein standpunkt annimt. es wäre flucht/ wenn i. mi<sup>n</sup> mit ihm nicht z<sup>o</sup> verständig<sup>o</sup> suchte. wenn im<sup>o</sup> du die seltene gelegenheit hast/ den teufel z<sup>o</sup> spr<sup>r</sup>/ dan vergiß nicht/ d<sup>u</sup> ernsthaft mit ihm aus einand<sup>o</sup> z<sup>o</sup> setz<sup>r</sup>. er is ja schließli<sup>o</sup> dem teufel. d<sup>o</sup> teufel is als d<sup>o</sup> widersach<sup>o</sup> dem eigen<sup>o</sup> andro standpunkt/ d<sup>o</sup> d<sup>u</sup> versucht v. d<sup>u</sup> da steine in d<sup>o</sup> weg legt/ wo du sie am wenigst<sup>o</sup> brauch<sup>r</sup> kann<sup>t</sup>.

**L:** des teufels annehm<sup>r</sup>/ heißt nicht: z<sup>o</sup> ihm überg<sup>r</sup>/ son<sup>r</sup> wird man des teufels. vielmehr heißt es: si<sup>n</sup> verständig<sup>o</sup>. dadurch nim<sup>t</sup> du d<sup>u</sup> dem<sup>o</sup> andern standpunkte<sup>o</sup> an. damit verliert d<sup>o</sup> teufel etwas an bod<sup>o</sup>/ v. d<sup>u</sup> au<sup>r</sup>. v. das dürfte wohl gut sein. obschon die religion d<sup>o</sup> teufel sehr z<sup>o</sup> wid<sup>o</sup> is weg<sup>o</sup> ihre be- sondern ernsthaftigkeit v. kreuzherzielt/ so zeigt es si<sup>n</sup> d<sup>o</sup>/ das es gerade die religion is/ d<sup>u</sup> die d<sup>o</sup> teufel z<sup>o</sup> ein<sup>o</sup> verständig<sup>o</sup> gebracht werd<sup>r</sup> kann. was i. ü<sup>o</sup> d<sup>o</sup> tanz<sup>o</sup> sag<sup>r</sup>/ kraf<sup>r</sup> ihn/ den i. spr<sup>r</sup> ü<sup>o</sup> etwas/ das z<sup>o</sup> sein<sup>o</sup> gebiete gehört. er nim<sup>t</sup> nur das/ was andere angeht/ nicht ernst/ den das is die eig<sup>o</sup> thümlichkeit all<sup>o</sup> teufel. solch<sup>o</sup> maß<sup>o</sup> köm<sup>e</sup> i. z<sup>o</sup> sein<sup>o</sup> ernsthaftigkeit/ v. damit erreich<sup>r</sup> wir gemeinsam<sup>o</sup>.



grund/wo verständig mögli. is. do teufel is überzeugt/ das das tanz wedo vnus no verrückt/ se/ sondern außdruck von etwas/ das wedo z em/ no z andern gehört/ nämli do freude. Darin bin mit d teufel einig. darun vermenschlicht er si vor mein aug. i abo ergrino wicem baum im frühlung. Das abo die freude do teufel od do teufel die freude is/ das muß di bedenkle stim. i habe eine wachelang darib nachgedacht/ v v fürchte/ es se nicht genug gewes. du bestreites/ das deine freude do teufel sei. es scheint abo/ als ob and freude nu etwas teuflisches sei. wen deine freude für di kein teufel is/ dan wohl für den nächst/ den freude is höchstes erblüh v ergrün des lebens. das reißt di weg z abtug/ v du mußt na eme neu fährte tapp/ den das licht is dir im freudenfengänge ausgegang. od deine freude reißt dein nächst weg v wirft ihn auß do bahn/ den das leb is wie ein großes feu/ das alles brenbare in d nahe aufstekt. das feu is abo das element des teufels. Als i sah/ das do teufel die freude is/ hätte i wohl gerne ein pakt mit ihm gemacht. abo mit do freude. Kanst du kein pakt mach/ den sie veracht dir sofort wiedo. dah du au dem teufel nicht emfang kanst. ja/ es gehört zu sein wof/ das er nicht emzufang is. läßt er si fang/ so i er duan/ v du hast kein gewinn davon/ em dan teufel mehr zu hab. do teufel sucht imo d as abzufag/ auf d du sitzes. das is nützi v bewahrt vor d einschlaf v d damit verbunden lasten.

Der teufel is ein böses element. abo die freude das die freude au das böse in si hat/ siehst du/ wen du ihr nachläuf/ den dan gelaug du zur lus/ v von do lus geradwegs z hülle/ zu demo dir eigenthümlich hülle/ die für jedwed verschied außfällt. dur die verständig mit d teufel nahm er etwas von mein ernsthaftigk an/ v i etwas von sein freude. das gab mir mult. wen do teufel abo an ernsthaftigk gewon hat/ dan muß man se auf etwas gefaszt mach. es is imo eine gewagte sache/ die freude anzunehm/ abo sie führt uns z leb v seine enttäusch/ auß welch das ganze unser leb wird.



# Das schloß im walde. cap. ii.

**D** In do zweit nacht dana gebe i emsam in finstern walde v i merke/ das i mi verirrt habe. i bin auf em schlecht karrenweg v stolpere dur die dunkelk. i kome endlí an em stilles dunkles sumpswass v mitt drin steht em kleines altes schloß. i denke/ es sei gut/ hier umherberge für die nacht z'frag. i klopf an thore/ i warte lange/ es fängt anz'regn. i muß nochmal klopf. jetzt höre i jemand kom: man öffnet/ em mens in allmodische gewand/ em dien/ fragt na mein begehren. i bitte um unterkunft für die nacht/ v er läßt mi emtret in em dunkeln verraum. dan führt er mi eme außgetretene dunkle holz treppe hinauf. Ob kome i in em weitem v höhern hallenartig raum mit weiß wand/ ihn entlang schwarze truh v schränke. i werde in eme art empfang z zimo geführt. es is em einfaches raum mit alt polstermöbeln. das matte licht em alterthümlich ampel erhellt das zimo in nur sehr dürftig weise. do dieno klopf an eme seitenthüre v öffnet sie dann leise. i thure ras em bliche hinaub: es is das arbeits zimo emez gelehrt/ büch gestelle an all vier wänd/ em große schreiblich/ an dem alt sitzt in lang/ schwarz kalar. er winkt mir, nahe z' tret. die luft im zimo is schwer v do alle macht em sorgenvoll eindruck. er is nicht ohne würde/ das heißt/ er scheint zu jen z'gehör/ die sonel würde hab/ als man ihn giebt. er hat jen bescheid- ängstlich außdruck des gelehrt mensch/ darvon dofülle des wissens läng z nichts zerdrückt is. i denke/ er sei em wahrhafto



gelehrto / d<sup>o</sup> die große bescheidenheit vor d<sup>o</sup> unermesslichkeit des wissens gelernt v<sup>r</sup> ohne res d<sup>r</sup> stoff d<sup>o</sup> wiss-  
 schaft dahingegeben hat / ängstlich gerecht abwägend / wie wen er selbo in persona d<sup>r</sup> process des wissens-  
 schaftlich<sup>r</sup> erwahrheitens verantwortli darzustellen hätte. er begrüßt m<sup>r</sup> verleg / wie abwesend v<sup>r</sup>  
 abwehrend. i<sup>r</sup> wundere m<sup>r</sup> nicht darüber / den i<sup>r</sup> sehe aus / wie ein gewöhnlich<sup>e</sup> mensch. er kan d<sup>r</sup> blick  
 nur mühsam von seiner arbeit wegwend. i<sup>r</sup> wiederhole meine bitte um eine unterkunft für die nacht.  
 na<sup>r</sup> längere pause bemerkt do alle: so du willst schlaf / schlafe mir ruhig. i<sup>r</sup> merke / er i<sup>r</sup> abwesend  
 v<sup>r</sup> bitte ihn deshalb / d<sup>r</sup> dien<sup>o</sup> z<sup>i</sup> befehl / dass er mir eine kam<sup>o</sup> anweise. darauf sagt er: du ver-  
 lang<sup>o</sup> viel / warte / s<sup>i</sup> kan m<sup>r</sup> nicht gerade los mach<sup>r</sup>. er versinkt wieder in sein bu<sup>o</sup>. i<sup>r</sup> warte gedul-  
 dig. na<sup>r</sup> ein<sup>o</sup> weile blickter erstaunt auf: was willst du hier? oh - verzeih - i<sup>r</sup> verpass ganz / dass  
 du hier wartest. i<sup>r</sup> werde gleich d<sup>r</sup> dien<sup>o</sup> ruf. d<sup>o</sup> dien<sup>o</sup> kommt v<sup>r</sup> führt m<sup>r</sup> auf d<sup>r</sup> gleich stock in eine  
 kleine kam<sup>o</sup> mit nackel<sup>r</sup> weiß wand v<sup>r</sup> ein<sup>o</sup> groß<sup>o</sup> bett. er wünscht mir gute nacht v<sup>r</sup> entfernt  
 s<sup>i</sup>. da i<sup>r</sup> müde bin / klade i<sup>r</sup> mir sofort aus v<sup>r</sup> lege m<sup>r</sup> z<sup>i</sup> bett / ward<sup>r</sup> i<sup>r</sup> das licht / eine talgkerze ausgelöscht  
 habe. die leinwand is ungewöhnlich<sup>r</sup> rauh / das kopfkiss hart. mein irrwes hat m<sup>r</sup> an ein<sup>o</sup> seltsam<sup>o</sup> ort  
 geführt: ein kleines altes schloß / des gelehrto besitz<sup>o</sup> offenbar sein lebensabend allein mit sein<sup>r</sup> büchern ver-  
 bringt. es scheint sonst keine lebend<sup>r</sup> wof<sup>r</sup> im haufe z<sup>i</sup> sein / auf d<sup>r</sup> dien<sup>o</sup> / d<sup>o</sup> drüb<sup>r</sup> im thurme wohnt. ein ideales  
 do<sup>r</sup> einames dasem / dieses leb<sup>r</sup> des alt<sup>r</sup> mannes mit sein<sup>r</sup> büchern / denke i<sup>r</sup> v<sup>r</sup> hier verweilt mei-  
 ne gedank<sup>r</sup> lange zeit / bis i<sup>r</sup> schlieflich<sup>r</sup> bemerke / dass ein anderer gedanke m<sup>r</sup> nicht losläßt /  
 daß nämlich d<sup>o</sup> alte hier seine schöne tocht<sup>r</sup> verborg<sup>r</sup> hat - abgeschmackte romanidee - ein fadens-  
 erschöpftes sujet - ab<sup>o</sup> das romantische steckt ein<sup>o</sup> do<sup>r</sup> in all<sup>r</sup> gliedern - eine richtig<sup>r</sup> romaubaste  
 idee - ein schloß im walde - einsam<sup>r</sup> nächtlich - ein in sein<sup>r</sup> büchern versteinert<sup>r</sup> greiß / d<sup>o</sup> ein kost-  
 bar<sup>r</sup> schatz hütet v<sup>r</sup> alle welt neidisch verbirgt - was für lächerliche gedank<sup>r</sup> kom<sup>r</sup> m<sup>r</sup> an!  
 is es hölle od<sup>o</sup> fegefeuer / dass i<sup>r</sup> auf mein<sup>o</sup> irrfahrt an<sup>r</sup> dergleichen<sup>r</sup> kindische träume ausheck<sup>r</sup> muß?  
 ab<sup>o</sup> i<sup>r</sup> fühle m<sup>r</sup> unfähig / meine gedank<sup>r</sup> z<sup>i</sup> irgend etwas stärkerem od<sup>o</sup> schönerem z<sup>i</sup> erheben.  
 i<sup>r</sup> muß diese gedank<sup>r</sup> wohl gewahr<sup>r</sup> laß<sup>r</sup>. was hilfe es / sie wegzudrang<sup>r</sup> - sie kom<sup>r</sup> - wieder -  
 besjo dies<sup>r</sup> schal<sup>r</sup> tranke hinunter schluck<sup>r</sup> / als im mund behalt<sup>r</sup>. wie sieht sie den aus / die lang-  
 weilichheid<sup>r</sup>? gewiß blond / blaß - blauaug<sup>r</sup> / sehnsüchtig in jed<sup>r</sup> verrirt<sup>r</sup> wander<sup>r</sup> d<sup>r</sup> retto aus d<sup>r</sup> väterlich<sup>r</sup>  
 gefängnis<sup>r</sup> erhoffend - a<sup>r</sup> i<sup>r</sup> keine dies<sup>r</sup> abgedroschen<sup>r</sup> unsinn - i<sup>r</sup> will lieb<sup>o</sup> schlaf - warum / zum  
 teufel / muß i<sup>r</sup> m<sup>r</sup> mit solch<sup>r</sup> leer<sup>r</sup> phantasie<sup>r</sup> plag<sup>r</sup>? do<sup>r</sup> schlaf will nicht. i<sup>r</sup> wäge m<sup>r</sup> hin v<sup>r</sup> her -  
 do<sup>r</sup> schlaf kommt nicht - sollte i<sup>r</sup> diese unerlöste seele am ende in mir selbo hab<sup>r</sup>? v<sup>r</sup> is sie es / die m<sup>r</sup>.  
 nicht schlaf<sup>r</sup> läßt: habe i<sup>r</sup> eine so romaubaste seele? das fehlt no<sup>r</sup> - es wäre qualvoll lächerlich. nimt den  
 diese schalste alt<sup>r</sup> tranke gar kein ende? es muß schon mitternacht sein - v<sup>r</sup> no<sup>r</sup> im<sup>o</sup> kein schlaf. was  
 in alle welt läßt m<sup>r</sup> den nicht schlaf<sup>r</sup>? is etwas an diese kam<sup>o</sup>? is das bett bebest<sup>r</sup>? es is grausam /  
 wozu die schlaflosigkeit ein<sup>o</sup> mensch<sup>r</sup> trüb<sup>r</sup> kan - sogar z<sup>i</sup> d<sup>r</sup> ungereimtest<sup>r</sup> v<sup>r</sup> abergläubisch<sup>r</sup> theorie:  
 es scheint kühl z<sup>i</sup> sein / i<sup>r</sup> fröere - vielleicht schlafe i<sup>r</sup> deshalb nicht - eigentli<sup>r</sup> is es hier unbeimlich<sup>r</sup>  
 weiß d<sup>o</sup> himmel / was hier vorgeht - war da nicht soeb<sup>r</sup> schritte? nein / das muß drauß<sup>r</sup> ge-  
 wese<sup>r</sup> sein - i<sup>r</sup> lege m<sup>r</sup> auf die andere seite / schließ die aug<sup>r</sup> fest / i<sup>r</sup> muß schlaf<sup>r</sup>. gieng da nicht  
 die thür? mein gott / da steht ja jemand? seh<sup>r</sup> is recht? - ein schlanker<sup>r</sup> mädch<sup>r</sup> / blaß wie d<sup>o</sup>  
 tod / steht an d<sup>r</sup> thür? umz<sup>r</sup> himmel will / was is das? sie kom<sup>r</sup> na<sup>r</sup>!  
**K**om<sup>r</sup> du endli<sup>r</sup>? fragt sie leise. unmögli<sup>r</sup> - das is ein grausig<sup>o</sup> irthum - do<sup>r</sup> roman will wirteli<sup>r</sup>  
 word<sup>r</sup> - wil s<sup>i</sup> z<sup>i</sup> blödsinn<sup>r</sup> geistgeschicht<sup>r</sup> auswuch<sup>r</sup>? z<sup>i</sup> welch<sup>r</sup> unsin<sup>o</sup> bin i<sup>r</sup> verdamt? is das meine  
 seele / die solche romaubherrlichkeit<sup>r</sup> beherbergt? muß au<sup>r</sup> das an m<sup>r</sup> kom<sup>r</sup>? i<sup>r</sup> bin wahrhaftig  
 in d<sup>o</sup> hölle - schlimmstes erwach<sup>r</sup> na<sup>r</sup> d<sup>r</sup> tode / wen man in ein<sup>o</sup> leihbibliothek aufersteht. habe  
 i<sup>r</sup> die mensch<sup>r</sup> mein<sup>o</sup> zeit v<sup>r</sup> ihr<sup>r</sup> geschmack<sup>r</sup> so verachtet / dass i<sup>r</sup> in d<sup>o</sup> hölle die romane erleb<sup>r</sup> v<sup>r</sup> na<sup>r</sup>?  
 schreib<sup>r</sup> muß / auf die i<sup>r</sup> schon längstens<sup>r</sup> gesprochen<sup>r</sup> habe. hat die untere hälfte des durchschmitt<sup>r</sup> geschma-  
 cktes do<sup>r</sup> mensch<sup>r</sup> an<sup>r</sup> anspruch auf heiligket<sup>r</sup> v<sup>r</sup> unverletzlichkeit / sodass wir kein übles wort darüber sag<sup>r</sup>.



durf- / ohne die sünde in der hölle büß z' müß z'

**Sie** spricht: „A/denks au' du das gemeine von mir? au' du lässest di' bethör' von d' unglücklich' wabu / das i' in em' roman gehört? au' du / von d' i' hoffte / er habe d' schem von si' geworf' v' strebe na' d' wof' d' dinge?“

**I'**: verzeih / ab' bis du den wirklich? es is eine z' unglückliche Ähnlichkeit mit jen' romanzen / die bis z' albern ausgeleiert sind / als dasz i' annehm' könnte / du seies nicht bloß eine aus geburt meines schlaf los geirns. mein zweifel is do' wahrhaft berechtigt / wenn eine situation in solch' maaße mit d' typus des sentimental-romanes übereinstimt?

**Sie**: unselig / wie kann' du an mein' wirklichkeit zweifeln?

sie fällt z' süß' meines bettes schluchzend auf die kniee v' birgt das gesicht in d' händ'. mein gott / is sie am ende do' wirteli' v' thue i' ihr unrecht? mein mitleid' wird wa'.

**I'**: ab' un' so hüchelpwill' / sage mir eines: bi' du wirteli' z' müß i' di' als wirklichkeit ern' nehm'?

sie weint v' antwortet nicht.

**I'**: wer bist du den?

**Sie**: i' bin die tocht' des alt' / er hält mi' bi' in unerträglich' gefangenhaft / nicht aus neid od' haß / son' dermans liebe / den i' bin em' einziges kind v' dasz ebenbild' mein' frühverstorben' mutte.

esaffe mi' and' kopf: is dasz nicht eine höllische banalität? wort für wort d' roman aus d' leibbibliothek! o ihr gott! / wohin habt ihr mi' geführt? es is z' lach' / es is z' heul' - em' schön' leidende' em' tragis' zerfchmettert' zu sein / is schwer / ab' z' aff' z' werd' / ihr schön' v' gross' z' dasz banale v' ewig lächerliche / dasz unsägl' abgegriffene v' ausgeleierte is en' nie als himmelsgeschenke in die betend' erhobnen' hände gelegt word'.

do' da liegt sie no' im' v' weint - ab' wenn sie wirteli' wäre? dan wäre sie do' bedauernd' werth / jed' mensch' hätte mitgefühl mit ihr. wenn sie em' anständiges mädch' is / was müß es sie gekostet hab' / in die kam' eines fremd' mannes einzutret'! v' ihre scheu dorraß z' überwind'?

**I'**: mein' liebes kind / i' will dir trotz alt' v' all' glaub' / dasz du wirteli' bist. was kann' i' für di' thun?

**Sie**: endli' / endli' em' wort aus menschlich' munde!

sie erhebt si' / ihr gesicht strahlt / sie is schön. eine keiserreueheit liegt in ihr' blicke. sie hat eine seele / schön v' weltfern / eine seele / die z' leb' d' wirklichkeit kom' möchte / z' all' d' erbarungsz würdig' wirklichkeit / z' schmutzbad v' gesund brunn'. o i' diese schönht' d' seele! sie hinuntersteig' seh' z' unt'welt d' wirklichkeit - welches schauspiel!

**Sie**: was du für mi' thun kann' z' du hast schon viel für mi' gethan. du spraches dasz erlösende wort / als du das banale nicht mehr zwisch' di' v' mi' stelles. den' wisse: i' war dur' dasz banale gebant.

**I'**: wehe mir / du wirst nun gar märchenhaft.

**Sie**: sei vernünftig / lieb' freund / v' stolpere nun nicht no' übo dasz märchenhafte / den' dasz märch' is bloß die großmütte des romans v' no' viel allgemeingültig' als do' geleseste roman dem' zeit. v' du weißt do' / dasz dasz / was seit jahrtausend' dur' alle leute mund geht / zwar schon dasz zerkauteste is / ab' eb' do' d' höchst' menschlich' wahrht' am nächst' komit. also laß dasz märchenhafte nicht zwisch' uns sein.

**I'**: du bist klug v' scheinst nicht die weisheit deines vaters geerbt z' hab'. do' / sage mir / was denks du von d' göttlich' / d' sogenant' äußerst' wahrheit? es käme mir sehr fremdartig vor / sie in d' banalität z' such'. ihre natur na' müß sie do' sehr ungewöhnl' sein. denke mir an unser' großs' philo soph'.

**Sie**: je ungewöhnlich' diese äußerst' wahrheit' sind / desto un' menschlich' müß sie au' sein v' desto weniger werd' sie dir irgend etwas werthvolles od' sum'reiches übo des mensch' wof' v' sein sag'. mir was menschli' is v' was du als banal v' abgedrosch' beschimpf' / dasz enthält die weisht' die du such'. dasz



märchenhafte spricht nicht geg/sondern für mich v- beweist/wie allgemeingültig menschl. i- bin v- wie sehr i- do-  
erlös nicht nur bedarf/sondern sie au- verdiene. den i- kan in d- welt do- wirkliches leb- so gut od- vielleicht  
best- als viele andere meines geschlechtes.

**P:** merkwürdiges mädch/du bist verwirrend. als i- dem- vato sah/hoffte i-/er werde mi- z- ein- ge-  
lehrt- gespräch einlad-. er that es nicht v- i- war ihm gram drum/den i- flüchte mi- in mein- würde gekränkt  
dur- seine zerstreute nachlässigkeit. bei dir abo- fand i- weit besseres. du gibst mir stoff z- denke- du bist unge-  
wöhnli-.

**Sie:** du irrst dir/i- bin sehr gewöhnli-.

**P:** das kan i- nicht glaub-. wie schön v- verehrungswürdig i- d- ausdrück dem- seelo in dem- aug-!  
glückli- v- beneidenswert d- man/d- di- frei- wird.

**Sie:** liebst du mi-?

**P:** bei gott! i- liebe di- - abo- leid- bin i- schon verheiratet.

**Sie:** also- siehst du: die banale wirklichkeit i- sogar ein erlöse. i- danke dir/lieb- freund/v- bestelle dir ein- gruß  
von Salome.

bei dies- wort zerfließt ihre gestalt in d- dunkelheit. maltes mondlicht dringt ins- zimm- auf d-  
stelle/wosie stand/liegt etwas dunkles - es i- eine volle roth-rose.

**W**en dir kein äußeres abentheu- geschieht/geschicht dir auch kein inneres. das stück/das du vom teufel überwindest/  
eb- die freude/sorgt dir für abentheu-. dabei wirst du sowohl deine untere/wie deine obere grenze find-. das thut dir  
noth/deme grenz- z- kein-. wenn du sie nicht kenn- soläufst du in d- künstlich- schranke dem- einbild- v-  
do- erwart- dem- mitmenschl-. dem leb- abo- trägt es schlecht/von künstlich- schranke- aufgehalt- z- werd-. das le-  
b- will solche schranke- überspring- v- du wirst an ihn- unheim- mit dir selb-. diese schranke- sind nicht  
deme wirklich- grenz-/sondern sie sind willkürliche beschränk-/die dir selb- unnütze gewalt antun. versuche  
darum deine wirklich- grenz- z- find-. man kennt sie nie z- voraus/sondern man sieht v- versteht sie nur/wen  
man sie erreicht. abo- das geschieht dir nur/wen du gleichgewicht has. ohne gleichgewicht fällt du abo- dem-  
grenz- hinaus/ohne z- merke/was dir gescheh- is. gleichgewicht abo- erreichst du nur d- dur-/das du  
dem gegenheil nähers. das abo- i- dir im innerst- zuwido-/den es nicht heldenhaft.

**M**ein geis- dachte hinaus na- alt- selten v- ungewöhnlich-/er spähete na- unaufgefunden- möglichkeit-/  
na- pfad-/die im verborgen- gh-/na- lichten/die in d- nacht leucht-. v- als mein geis- solches that/da litt-  
ohne daß i- es merkte/alles gewöhnliche an mir schad- v- fieng an na- leb- zu begeh- den i- lebte es nicht.  
darum kraf- mi- dieses abent- das romantische besiel mi-. das romantische i- ein schritt zurück. um  
d- d- weg- z- gelang-/muß man etwa einige schritte zurückgeh- im abent- lebe i- was i- im mysterium schau-  
te. was i- dort als elias v- salome sah/das wurde im leb- z- d- alt- gelehrt- v- sein- blasz-/eingesperrt-  
tocht- was i- lebe i- ein entstelltes abbild des mysteriums. auf d- wege des romantisch- gelangte i- zum  
plump- v- durchschnittlich- des lebens/wo mir die gedank- ausgeh- v- i- mein- selb- bemähe vergesse-  
was i- vord- liebte/muß i- als saftlos v- verdorrt erleb- v- was i- vord- verlachte/mußte i- als auf-  
steigend beneid- v- hilflos ersch- i- nahm die lächerlichkeit dieses abent- an. kaum geschah das/  
so sah i- au-/wie das mädch- si- verwandelte v- selbständig- sin zeigte. man frage na- d- begeh- des  
lächerlich-/das genügt/um es z- wandeln.

**W**as i- es mit d- männlichkeit? weißt du/wieviel weiblichkeit d- man- fehlt z- vollend-? weißt du/wie-  
viel männlichkeit d- frau fehlt z- vollend-? ihr sucht das weibliche beim weibe v- das männliche beim  
manne. v- so giebt es nur im- männ- v- weib-. wo sind abo- die mensch-? du/man- soll- das weib-  
liche nicht beim weibe such-/sondern du soll- es in dir auffuch- v- anerkenn-/den du besitzes von an-  
fang. abo- es gefäll dir/männlichkeit z- spiel-/weil es auf d- glatt- vahn- des allgewohnt- geht. du/frau-  
soll- das männliche nicht beim manne such-/sondern du soll- di- des männlich- in dir annehm-/den du



besitzet es von anfang. abo es ergötzt di' v' es ist leicht / wäich z' spieß / darun verachtet di' do man / den er verachtet  
 tet sein weibliches. der mensch abo ist männlich v' weiblich / er ist nicht nur man od' nur weib. du kennst von dem  
 seeletraum sag / welches geschlecht es sie ist. wenn du abo genau aufmerck / so wirst du sehen / daß do männlichste  
 man eine weibliche seele hat / v' daß das weiblichste weib eine männliche seele hat. je mehr du heran bist /  
 desto ferno ist dir das / was das weib wirklich ist / den das weibliche in dir selbo ist dir fremd v' verächtlich.  
**W**enn du vom teufel ein stück freude nimm v' damit auf abenten' auszieh / so nimm du di' demo lus an. die  
 lus abo zieht sofort alles herbei / weß du begehrt / v' es liegt nun bei dir / ob deine lus di' verderbt od' er-  
 höht wird. bist du des teufels / so wirst du in blindo lus na' d' männlich' lapp' v' di' daran verirrt.  
 bleibst du abo bei dir selbo als ein mensch / do sein' selbs ist v' nicht des teufels / dan wirst du di' dem  
 menschl'ichkeit erinnern. du wirst di' also z' weibe nicht schlechtlin als man verhält / sondern als ein  
 mensch / d. h. wie wenn du gleich geschlechtes mit ihr wärest. du wirst di' demo weiblich' erinnern. es mag  
 dir scheinen / als ob du dan unmännlich wärest / gewisse maß du in v' weiblich du mußt di' abo des lächerlich-  
 annehme / sonst leidet es noth in dir / v' es wird plötzl' einmal / wenn du di' des am wenigsten verseht /  
 di' befall' v' di' lächerlich' mach'. es ist bitt' für d' männlichst' man / se' seines weiblich' anzunehm' / den  
 es scheint ihm lächerlich' / unkräftig v' unschön. ja es scheint dir / als hättest du alle tugend verlor' / als  
 seiest du in erniedrig' gefall'. gleich' maß' scheint es d' weibe / die ihr männliches annimmt. ja es  
 scheint dir / als sei es sklaverei. du bist ein sklave des / weß du bedarf' in dem seele. do männlichst' man  
 bedarf' des weibes / darun ist er des sklave. werde selbo z' weibe / v' du bist von do sklaverei an das  
 weib erlöst. du bist ohne gnade d' weibe preisgegeb' / solange du nicht spott treib' kann' mit all dem  
 männlichkeit. es steht dir gut an / einmal weib' kleid' anz' zieh' : man wird über di' lach' / abo in  
 d' du weib wirst / erlang' du die freih' vom weibe v' sein' tyranei. das annehme des weiblich'  
 führt z' vollend'. gleiches gilt für die frau / die ihr männliches annimmt.

**D**as weibliche im manne ist an das üble gebund'. v' finde es auf d' wege do lus. das männliche in d'  
 frau ist an das üble gebund'. darun widerstrebt es d' mensch' / sein' eigenes andere anzunehm'.  
 wenn du es abo annimm' / so geschieht das / was mit d' vollend' des mensch' zusam' hängt : nämli'  
 das / wenn du di' z' spott geword' bist / dann fliegt d' weiße seele vogel herbei / er war fern / abo  
 deine demüthig' lockte ihn. das geheimniß kommt nahe z' dir v' es gesch' drübe um di' / wie  
 wund'. ein goldglanz leuchtet / den die sonne entstieg ihr' grabe. als man hat du keine seele /  
 den sie ist im weibe / als weib hat du keine seele / den sie ist im manne. wenn du abo mensch' wirst /  
 dan kommt deine seele z' dir.

**W**enn du innerhalb d' willkürlich' v' künstlich' geschaffnen grenz' bleibst / so gehst du wie zwisch'  
 zwei hoch' mauern : du siehst die unermesslich' d' welt nicht. wenn du abo die mauern / die dem blick be-  
 eng' / niederbrich' / v' wenn dir die unermesslich' v' ihre endlose ungewißh' furchtbar wird / dan  
 erwacht in dir d' uralte schlafende / des' vol d' weiße vogel ist. dan nämli' bedarf' du d' bot-  
 schaft des alt' bändigens des chaos. beim wirbel des chaos / dort wohn' die ewig' wunde. deine  
 welt fängt an / wunderbar z' werd'. do mensch' gehört nicht nur in eine geordnete welt / er gehört  
 du in die wunderwelt sein' seele. darun mußtet ihren' eure geordnete welt z' schreck' mach' /  
 damit eu' das z' viele auß' sein' verleidet. eure seele leidet noth / den auf ihre welt lastet die durre  
 wenn ihr auß' eu' blicket / so seht ihr d' fern' wald v' die berge v' darüber hinauf steigt eu' blick  
 z' d' räum' d' gestirne. v' wenn ihr in eu' blicket / so sehet ihr wiederum nahe / fernes v' un-  
 endliches / den die welt des innern ist so unendlich' wie die welt des äußern. wie ihr dur' euren  
 körp' theilhabt am mannigfaltig' weß d' welt / so habt ihr dur' eure seele theil am mannigfaltig'  
 weß d' innern welt. diese innere welt ist wahrlich' unendlich' v' um nichts ärm' als die äußere. d'  
 mensch' lebt in zwei welt'. ein narr lebt hier od' dort / abo nie hier v' dort.  
**D**u denkst vielleicht / daß ein mensch' / do sein' leb' do forsch' weilt / ein geistiges leb' führe v' sein' seele in



höherm Maße lebt als irgend ein andero. aber aus ein solches lebt in äußerlich / ebenso äußerlich wie das leb eines mensch / so die äußern Dinge lebt. ein solch gelehrte lebt zwar nicht die äußern Dinge / wohl aber die äußern gedanken / also nicht in sich selbst / sondern sein gegenstand. wenn du von ein mensch sagst / er habe sich ganz und das äußerliche verlor v. verschwende in aufschweifen / seine Jahre / so mußt du dasselbe auch von dief alt sag. er hat sich an alle Bücher v. alledenkender anderer weg geworfen. darum leidet seine Seele noth / muß sie demüthig v. all fremd in sich zum Lauf / um jene anerkenn z. erbitteln / die er ihr versagt. darum siehst du jene alt gelehrte in lächerliche v. würdelose Weise nach anerkenn v. sie sind beleidigt / wenn man ihr name nicht erwähnt / bekräftigt / wenn ein andero das gleiche sagt besser sagt / unverföhlich / wenn eine andrer ansicht ein titel ändert. gehe z. versammeltes gelehrte v. du wirst sie sehr / die sie bejammern werth alt mit ihr groß verdienst v. ihr verhungert secht / die nach anerkenn dürst v. ihr durst nie stillkönn. die Seele verlangt nach dem thorb / nicht nach dem wiss.

**D**adur / daß du mich über das geschlechtliche männliche erhebe v. do nicht über das menschliche hinausgehe / verwandelt sich das mir lächerliche weibliche z. ein sinnreich weis. das ist das schwerste / jenseits des geschlechtlichen z. sein v. innerhalb des menschlichen z. bleib. wenn du über das geschlechtliche erhebe mit hilfe eines allgemein satzes / so wirst du selbst z. jen. satze v. gehs über das menschliche hinaus. also wirst du trocken / hart v. unmenschlich. du mögest aus menschlich grund über das geschlechtliche hinausgeh v. niemals aus grund eines allgemein satzes / do in d. verschieden artigt lag in der selbe bleibt v. darum für jede einzelne lage nie vollkommene gültigkeit hat. wenn du aus d. menschlich handelt / so handelst du aus do jeweilig lage ohne allgemeinen princip / nur do lage entsprechend. Dadur wirst du do lage gerecht / vielleicht unter verletz eines allgemein satzes. das soll dich nicht z. sehr schmerz / den du bis ja nicht der satz. es giebt ein anderes menschliches / ein all zu menschliches v. wo in dieses menschliche gerath ist / d. thut es gut / si do wohlthat des allgemein satzes z. erinnern. den auch do allgemein satz hat sin v. nicht z. spasse aufgestellt word. es ist viel verehrungswürdige arbeit menschlich geistes in ihm. mensch diese art sind nicht vermöge eines allgemein principes jenseits do geschlechtlichkeit / sondern vermöge ihrer eimbild / an die sie sich verlor hab. sie sind z. eigen eimbild v. willkür geword z. ihr eigen schad. es thut ihm noth / si des geschlechtlich z. erinnern / damit sie aus ihrer träum z. wirklichkeit erwach.

**E**s ist qualvoll / wie eine schlaflose nacht / aus d. dießseits das jenseits z. erfühlt / nämlich das andero. v. entgegengesetzte in mir. es schleicht heran wie ein feber / wie ein giftiger nebel. v. wenn dem seine aufz höchste erregt v. gespannt sind / dann kommt das daemonische als etwas so fader v. abgegriffenes / so laues v. schales / daß es dir davon übel wird. hier hörst du wohl gerne auf / nach dem jenseits hinüber zu fühlen: erschreckt v. angewidert sehnst du dich zurück nach d. hümelhoch schönheit v. dem sichtbar welt. du spuckst aus v. verfluchst alles / was jenseits dem schönwelt liegt / den du weißt / es ist ekel, abschauam / unrath des menscheuthieres / daß si in dumpf häusern füttert / über bürgersteige schlacht / alle aller welt secke beschmuppert v. von do wiege bis z. graben mir das genießt / was schon in allen munde gewest. hi mögest du aber nicht aufhor / setze nicht d. ekel zwischen dem dießsats v. dem jenseits. do weg z. dein jenseits führt dur die hölle v. zwar dur demogang besondere hölle / der boden aus knickes abraum besteht / der luft millionenfach ausgeathmet / der feu zwergeleidenschaft v. der teufel chimärische aushaugeschilder sind. alles verhasste v. alles widerliche ist dem ganz besondere hölle. wie könnte es anders sein? jede andere hölle wäre wenigstens lebenswerth oder spaßhaft. das ist die hölle aber nie. deine hölle ist aufgebaut aus all d. dinge / die du je mit ein flu v. ein fußtritt aus dem heiligtum warfst. wenn du in deine hölle eintritt / so denk nie / du kommest als ein in schönheit leidend oder als ein stolz verächt / sondern du kommest wie ein dum v. neugierig trottel v. bestaunt die brocke / die von dem lische gefall sind.



Du möchtest wohl in grüning thun / abo zugleich siehst du / wie gut dir do in grünn aufsteht. Deme höllische lächerlich  
 ist deht sich meilenweit. Wohl dir / wenn du fluch kanst! du wirst es erfahren / daß das fluch lebensrettend  
 ist. Wenn du also dur die hölle gehst / darfst du nicht vergess / all / was dir au im boegequet / Deme auf-  
 merksamkeit z' geb. setze dich mit alt / daß deme veracht / oder wut herreg will / ruhig aufeinander  
 dadurch bringst du das wunde zuwege / daß i mit d' blasz mädch erlebte. du giebst d' sedenlos  
 seele v' dadurch kanst es aus d' gräufig nicht z' etwas kom. so wird dein anderer z' leb-  
 erlost. Deme werthe wollt di' von d' / was du gegenwärtig bist / na' vorne v' übo di' selbo weg zieh. dem  
 seiendos abo zieht di' z' bod' wie blei. du kanst nicht zugleich beidas leb / den die beid' schließst du aus.  
 abo auf d' wege kanst du beides leb. darumer losst di' d' weg. du kanst nicht zugleich auf d' berg v' in thal  
 sein / abo dem weg führt di' vom berg z' thal v' vom thal z' berg. vieles beginnt spasshaft v' führt ins  
 dunkle. die hölle hat stuf.



## immer der niedr igen. cap. iii.

In der folgenden nacht nunmehr fand i mich  
 wiederum wandernd in schneebedeckter  
 lande heimlich art. ein grau' abendhimmel  
 verhüllt die sonne. die luft ist feucht frostig. zu  
 mir hat sich ein gefell / do nicht vertrauens-  
 würdig aussieht. vor all / er hat nur ein auge.  
 v' sonne no' ein paar narb' im gesicht. er ist arm-  
 lich v' schmutzig gekleidet / ein landstreich'. er  
 hat ein' schwarz' stoppelbart / der seit lang'  
 kein schermess' geseh' hat. i habe ein' gut-  
 stock für alle fälle. „es ist verdäml' kalt“ / meinet er na'  
 ein' weile. i' stime zu. na' längere pause fragt  
 er: „wohin geh' sie?“

**P:** i' gehe no' bis z' nächst' dorf / wo i' in do herberge z' übernacht' gedente.

**Er:** das möchte i' au' thun. abo z' ein' belt windt kaum lang'.

**P:** fehltz am geld? nun / wir woll' seh'. hab' sie keine arbeit?

**Er:** ja die zeit' sind schlecht. i' war bis vor ein' par tag' bei ein' schloß' in arbeit. dan' hatte er keine arbeit mehr.  
 jetzt bin i' auf do reise v' suche arbeit.

**P:** woll' sie nicht bei ein' bauern arbeit nehm' z' auf d' lande fehltz im' an arbeit'kraft'.

**Er:** die arbeit bei d' bauern paßt mir nicht. da heißtz am morg' früh aufsteh' / die arbeit ist schwer v' do lohn  
 gering.

**P:** abo auf d' lande ist es do' im' weit schön' als in ein' stadt.

**Er:** auf d' lande ist es langweilig / man sieht niemand'.

**P:** nun / es giebt do' au' leute auf d' dorf.

**Er:** man hat abo keine geistige anreg' / die bauern sind klötze.

i' sehe ihn erstaunt an: was / do' will au' no' geistige anreg'? do' soll do' lieb' sein' unterhalt' redli' verdie-  
 n' / v' wann er das gethan hat / mag er an die geistige anreg' dent'.



**F:** ab sag sie mir / was für geistige anregung hab sie in der stadt?

**Er:** man kann abends in der kinematograph geh. das ist großartig / v. es billig. man sieht da alles / was in der welt vorgeht.

**F:** muß man die hölle denke / dort geht es wohl auch kinematograph / für diejenige / die dieses institut auf erd verachtet v. nicht hinengienge / weil alle andern ihr geschmacke daran fand.

**F:** was hat sie den im kinematograph am meist interessiert?

**Er:** man sieht allerlei schöne künste. da war eine / die lief an den häusern hinauf. eine trug den kopf unter dem arm. eine stand sogar mit im feu drin v. wurde nicht verbrant. ja das ist schon merkwürdig / was die leute alles können.

**F:** das nennt der mensch geistige anregung! do - das sieht doch merkwürdig aus: trug nicht auch die heilige g. die köpfe unter dem arm? sind nicht der heilige Franz v. Ignatius auch vom bod emporgesflog v. die 3 männer im feuerofen? ist es nicht eine gotteslästerliche idee / die acta sanctorum als ein historischer kinematograph z. betrachte? die wunde von heutzutage sind einfa. etwas weniger mythisch als lehrhaft. betrachte mein bekenntnis mit rührung - er lebt weltgeschichte - v. ist?

**F:** gewiß / das ist sehr gut gemacht. hat sie sonst noch dergleichen gesehen?

**Er:** ja / ich sah / wie der könig von Spanien ermordet wurde.

**F:** abo do wurde do gar nicht ermordet.

**Er:** nun / das macht nichts / da war es halt einander von dief verflucht kapitalist könig. ein hat's wenigstens genötigt. wenn nur alle nähme / da würde das volk frei.

**F:** wagschau gar nichts mehr z. sag: wilhelm Tell / ein werk von Friedrich Schiller - do man steht ja nicht drin / im strom heroische geschichte. ein so die kunde vom tyrann mord schlafend völkern verteidet. wir sind bei der herberge angelangt / eine bauernwirtschaft - eine halbwegs saubere stube - einige männer sitzen beim bier in der ecke. ich werde als herr erkannt v. in die bessere ecke geleitet / wo ein gewürfeltes tisch ein tischende bedeckt. do andersetzt sie unter and. lisp / v. ich beschliesse / ihm ein recht nachlässig aufwart. zu laß. er sieht mich schon erwartungsvoll v. hungrig an - mit seinem ein. auge.

**F:** wo hab sie den ihr auge verlor?

**Er:** bei einer prügelei. ich habe auch d. andern auch schon gestoch. er hat nachher 3 monate bekommen. mir gab sie 6. es war abo schön im zucht haus. es war damals ein ganz neues gebäude. ich habe in der schloßerei gearbeitet. man hatte nicht zu viel z. thun v. do recht z. essen. das zucht haus ist gar nicht schlimm. ich schaue mich um / um mich zu vergewissern / daß niemand zuhört / wie ich mich mit einer ehemalig zucht häusle unterhalte. es scheint es aber niemand bemerkt zu haben. ich scheine da in eine saubere gesellschaft gerath z. sein. giebt es in der hölle auch zucht häuse für die / die bei lebzeit mich drin war? übrigens muß es nicht ein eigenartig schönes gefühl sein, einmal ganz unten auf der bod - do wirklichlich angelangt z. sein / von wo es kein herunter / sondern höchstens noch ein hinauf giebt? wozu man die ganze höhe do wirklichlich einmal vor sich hat?

**Er:** nachher saß ich dann schön auf der pflast / weil man mich des landes verwies. ich bin dann nach Frankreich gegangen / dort war es schön.

was für bedingung stellt do die schönheit! von dief mensch läßt sie etwas lernen.

**F:** warum hab sie den diese prügelei gehabt?

**Er:** es war weg eines mädchens. sie hat von ihm ein uneheliches gehabt / abo ich wollte sie heirath. sie war sonst recht. nachher wollte sie dann nicht mehr. ich habe nichts mehr von ihr gehört.

**F:** wie alt sind sie den jetzt?

**Er:** 35 werde ich im frühling. ich muß nur mal rechte arbeit haben / dann will ich schon heirath. ich krieg schon noch eine. ich hab's allerdings etwas auf der lunge. abo das wird schon wieder besser werden.



er bekommt ein heftig husten anfall. i denke/dass sei nicht gerade glänzende aussicht v bewundero instill d unentwoot- optimismus def arm teufels. na d- eff- gehe i- m- em- s- r- m- l- i- ch- k- a- m- z- bell. i- h- ö- r- e- /- w- i- e- d- o- a- n- d- e- r- e- n- o- b- a- n- s- e- i- n- a- c- h- t- l- a- g- o- b- e- z- i- e- h- t- .- e- r- h- u- s- t- e- t- m- e- h- r- e- r- e- m- a- l- e- .- d- a- n- w- i- r- d- e- s- s- t- i- l- l- .- p- l- ö- t- z- l- i- a- b- e- r- w- a- c- h- e- i- w- i- e- d- o- a- n- e- i- n- e- u- n- h- e- i- m- l- i- c- h- s- t- ö- h- n- v- g- u- r- g- e- h- n- m- i- t- h- a- l- b- e- r- s- t- i- c- k- e- t- h- u- s- t- v- e- r- m- i- s- c- h- t- .- p- l- a- u- s- c- h- e- g- e- s- p- a- n- t- .- k- e- i- n- z- w- e- i- f- e- l- /- e- s- i- s- d- o- a- n- d- e- r- e- .- e- s- i- s- w- i- e- e- t- w- a- s- g- e- f- ä- h- r- l- i- c- h- e- s- .- i- s- p- r- i- n- g- e- a- u- f- v- k- l- u- d- e- m- i- t- n- o- t- h- d- i- r- f- l- i- g- a- n- .- i- ö- f- f- n- e- d- i- e- t- h- i- r- s- e- i- n- e- k- a- m- e- r- .- d- e- m- o- n- d- s- c- h- e- i- n- t- w- o- l- l- h- e- r- e- i- n- .- d- o- m- a- n- l- i- e- g- t- a- n- g- e- l- e- i- d- e- t- a- u- f- e- i- n- e- s- t- r- o- h- s- a- c- k- e- .- a- u- s- s- e- i- n- e- m- u- n- d- e- s- t- r- i- e- f- t- e- i- n- d- u- n- k- l- e- s- t- r- o- m- b- l- u- t- e- s- v- b- i- l- d- e- t- e- i- n- e- l- a- c- h- e- a- m- b- o- d- e- .- e- r- s- t- ö- h- n- t- h- a- l- b- e- r- s- t- i- c- k- e- t- v- h- u- s- t- e- t- b- l- u- t- a- u- s- .- e- r- w- i- l- l- s- i- e- r- h- e- b- e- t- s- i- n- k- e- t- a- b- e- w- i- e- d- o- z- u- r- i- c- k- e- .- i- e- i- l- e- h- i- n- z- u- /- i- h- n- z- 's- t- i- t- z- .- a- b- e- i- s- e- h- e- /- d- a- s- s- a- l- l- b- e- r- e- i- t- z- d- o- t- o- d- h- a- n- d- a- n- i- h- n- g- e- l- e- g- t- h- a- t- .- e- r- i- s- ü- b- e- r- ü- b- e- m- i- t- b- l- u- t- b- e- s- u- d- e- l- t- .- m- e- i- n- e- h- ä- n- d- e- s- t- a- r- r- v- o- n- b- l- u- t- .- e- i- n- r- ö- c- h- e- l- u- n- d- o- s- e- u- f- z- e- n- t- r- i- n- g- t- s- i- i- h- n- .- d- a- n- l- ö- s- t- s- i- a- l- l- e- s- t- a- r- r- e- /- e- i- n- l- e- i- s- e- s- z- u- c- k- e- ü- b- e- r- f- l- i- e- g- t- s- e- i- n- e- g- l- i- e- d- e- .- v- d- a- n- i- s- a- l- l- e- s- t- o- t- v- r- u- b- i- g- .- w- e- b- i- n- i- s- ?- g- i- e- b- t- e- s- i- n- d- o- h- ö- l- l- e- a- u- t- o- d- e- s- f- ä- l- l- e- s- i- n- d- i- e- /- d- i- e- m- i- e- a- n- d- e- r- t- o- d- g- e- d- a- c- h- t- h- a- b- e- t- i- b- e- t- r- a- c- h- t- e- m- e- i- n- e- b- l- u- t- s- t- a- r- r- e- n- d- e- h- ä- n- d- e- - w- i- e- w- e- i- ß- i- e- i- n- e- i- n- e- m- ö- r- d- e- w- ä- r- e- .- i- s- e- s- n- i- c- h- t- m- e- i- n- e- m- b- r- u- d- e- /- d- e- s- s- i- b- l- u- t- a- n- m- e- i- n- e- m- h- ä- n- d- e- k- l- e- b- t- .- d- o- m- o- n- d- z- e- i- c- h- n- e- t- s- c- h- w- a- r- z- m- e- i- n- e- m- s- c- h- a- t- t- a- n- d- e- w- e- i- ß- w- a- n- d- d- o- k- a- m- e- r- .- w- a- s- t- h- u- e- i- s- h- i- ?- w- o- z- u- d- i- e- s- g- r- a- u- f- i- g- e- s- c- h- a- u- s- p- i- e- l- ?- i- s- c- h- a- u- e- f- r- a- g- e- n- d- n- a- d- d- e- m- o- n- d- a- l- s- d- e- r- z- e- u- g- .- w- a- s- g- e- h- t- e- s- d- e- m- o- n- d- a- n- ?- h- a- t- e- r- n- i- c- h- t- s- c- h- o- n- s- c- h- l- i- m- e- r- e- s- g- e- s- c- h- a- u- t- ?- h- a- t- e- r- n- i- c- h- t- h- u- n- d- e- r- t- a- u- s- e- n- d- i- n- d- i- e- g- e- b- r- o- c- h- e- n- a- u- g- g- e- l- a- u- c- h- t- e- t- ?- s- e- i- n- e- r- i- n- g- g- e- b- i- n- g- v- o- n- e- w- i- g- d- a- u- e- i- s- d- i- e- s- d- o- g- e- w- i- s- s- e- i- n- o- r- d- e- - e- i- n- e- m- e- h- r- a- d- e- w- e- n- i- g- .- d- o- t- o- d- ?- d- e- c- k- t- e- r- n- i- c- h- t- d- e- f- ü- r- c- h- t- b- a- e- b- e- t- r- u- g- d- e- s- l- e- b- e- n- s- a- u- f- ?- d- a- r- u- m- i- s- e- s- w- o- h- l- d- e- m- o- n- d- a- u- g- a- n- z- e- i- n- e- r- l- e- i- /- d- o- v- w- i- e- e- i- n- e- v- o- n- b- i- n- f- ä- h- r- t- .- m- i- r- w- i- r- m- a- c- h- e- d- a- v- o- n- e- i- n- a- u- s- h- e- b- e- - m- i- t- w- e- l- c- h- e- r- e- c- h- t- ?- w- a- s- h- a- t- d- i- e- s- d- a- g- e- t- h- a- n- ?- e- r- h- a- t- g- e- a- r- b- e- i- t- e- t- /- g- e- f- a- u- l- l- e- n- z- t- /- g- e- l- a- c- h- t- /- g- e- t- r- u- n- k- e- t- /- g- e- g- e- s- s- e- t- /- g- e- s- c- h- l- a- f- t- /- h- a- t- s- e- i- n- e- i- n- e- s- a- u- g- e- f- ü- r- d- a- s- w- e- i- ß- d- a- h- i- n- g- e- g- e- b- e- t- v- u- n- i- h- r- e- i- w- i- l- l- s- e- i- n- e- b- ü- r- g- e- r- l- i- c- h- e- e- h- r- e- v- e- r- s- c- h- e- r- z- t- /- a- u- s- f- o- r- d- e- r- h- a- t- e- r- d- e- m- e- n- s- c- h- e- n- m- y- t- h- u- s- s- c- h- l- e- c- h- t- v- r- e- c- h- t- g- e- l- e- b- t- /- d- i- e- w- u- n- d- e- r- t- h- ä- t- b- e- w- u- n- d- e- r- t- /- d- e- t- y- r- a- n- m- o- r- d- g- e- l- o- b- t- v- v- o- n- d- e- f- r- e- i- h- e- i- t- d- e- s- v- o- l- k- e- s- u- n- k- l- a- r- g- e- t- r- ä- u- m- t- .- v- d- a- n- - d- a- n- i- s- e- r- t- e- l- ä- g- l- i- g- e- s- t- o- r- b- - w- i- e- a- l- l- e- a- n- d- e- r- n- .- d- a- s- i- s- a- l- l- e- m- e- i- n- g- ü- l- l- i- g- .- i- h- a- b- e- m- i- a- u- f- d- e- m- u- n- t- e- r- s- t- e- n- g- r- u- n- d- g- e- s- e- t- z- t- .- w- e- l- c- h- e- s- c- h- a- t- t- ü- b- e- r- d- e- r- d- e- !- a- l- l- e- l- i- c- h- t- l- ö- s- c- h- i- n- l- e- t- z- t- v- e- r- z- a- g- t- h- e- i- t- v- e- i- n- s- a- m- k- e- t- .- d- o- t- o- d- i- s- e- i- n- g- e- z- o- g- e- n- - v- e- s- i- s- k- e- i- n- e- m- e- h- r- d- a- z- w- e- l- c- h- e- l- a- g- .- d- i- e- s- e- s- i- s- e- i- n- e- l- e- z- t- e- w- a- h- r- i- t- v- k- e- i- n- r- ä- t- s- e- l- .- w- e- l- c- h- e- k- ä- u- f- s- c- h- e- k- o- n- t- e- i- n- u- n- g- a- n- r- ä- t- s- e- l- g- l- a- u- b- m- a- c- h- e- ?- w- i- r- s- t- e- h- e- n- a- u- f- d- e- r- s- p- i- t- z- s- t- e- i- n- v- o- n- e- l- e- n- d- v- t- o- d- .

**E**in lump gefällt si mir v will einlaß in meine seele / also bin i- z- wenig lump. wo stacke meine lumperei / während i- sie nicht lebte ? i- war ein spid- des lebens / einer / d- es schwo- dachte v leicht lebte. do lump war weitweg v vergeß- . das leb- war schwer v küb- o- geworden- . do wint- hörte nicht mehr auf v d- lump stand im schne- v fror. i- gefelle m- z- ihm / den i- bedarf sein- . er macht das leb- leicht v einfa- . er führt i- in die tiefe / auf d- grund / wo i- die höhe sehe- ohne die tiefe habe i- die höhe nicht. i- bin vielleicht auf d- höhe / abo i- werde eb- darum do höhe nicht gewahr. i- bedarf darum d- z- tiefstandes z- m- e- i- n- e- r- n- e- u- e- r- u- n- g- . w- e- n- i- i- m- e- a- u- f- d- e- r- h- ö- h- e- b- i- n- / n- i- t- z- e- i- d- i- e- h- ö- h- e- a- b- v- d- a- s- b- e- s- t- e- w- i- r- d- m- i- r- e- i- n- g- r- e- u- e- l- . w- e- i- l- i- e- s- a- b- e- n- i- c- h- t- h- a- b- e- n- w- i- l- l- / d- a- s- s- m- e- i- n- b- e- s- t- e- s- m- i- r- z- g- r- e- u- e- l- w- e- r- d- e- / d- a- r- u- m- w- e- r- d- e- i- s- e- l- b- e- e- i- n- g- r- e- u- e- l- / m- i- r- z- g- r- e- u- e- l- / a- n- d- e- r- n- z- g- r- e- u- e- l- v- e- i- n- a- n- d- e- r- e- q- u- ä- l- g- e- i- s- . s- e- i- e- h- r- l- i- c- h- t- v- s- a- g- e- d- a- n- / d- a- s- s- d- e- m- b- e- s- t- e- z- d- i- r- z- g- r- e- u- e- l- g- e- w- o- r- d- e- n- s- e- i- / d- a- m- i- t- e- r- l- ö- s- e- s- d- u- d- i- v- a- n- d- e- r- e- v- o- n- m- u- l- t- l- i- c- h- t- q- u- a- l- e- i- n- e- m- e- n- s- c- h- / d- o- v- o- n- s- e- i- n- e- r- h- ö- h- e- n- i- c- h- t- m- e- h- r- h- e- r- u- n- t- e- r- s- t- a- i- g- k- a- n- / i- s- k- e- r- a- n- k- e- / s- i- v- a- n- d- e- r- n- z- o- q- u- a- l- . w- e- i- r- d- u- d- e- i- n- e- r- l- i- e- f- e- e- r- r- e- i- c- h- t- h- a- s- / d- a- n- s- i- e- b- s- d- u- d- e- i- n- e- h- ö- h- e- h- e- l- l- ü- b- e- d- i- r- l- e- u- c- h- t- / b- e- g- e- h- r- e- n- z- w- o- r- t- h- v- f- o- r- n- e- / w- i- e- u- n- e- r- r- e- i- c- h- b- a- r- / d- e- n- i- n- g- e- h- e- i- m- m- a- g- s- d- u- s- i- c- l- i- e- b- e- n- o- n- i- c- h- t- e- r- r- e- i- c- h- e- t- / d- a- r- u- m- e- r- s- c- h- e- i- n- t- s- i- e- d- i- r- u- n- e- r- r- e- i- c- h- b- a- r- . d- u- l- i- e- b- e- s- n- ä- m- l- i- c- h- / a- u- i- n- d- e- r- z- e- i- t- d- e- m- e- s- l- i- e- f- s- t- a- n- d- e- s- / d- e- i- n- e- h- ö- h- e- z- p- r- e- i- s- v- d- i- r- v- o- r- z- u- s- a- g- e- / d- a- s- s- d- u- m- i- r- m- i- t- s- c- h- m- e- r- z- s- i- c- g- e- l- a- s- s- e- n- h- ä- l- l- e- s- / v- d- u- s- o- l- a- n- g- e- n- i- c- h- t- l- e- b- t- e- s- / a- l- s- d- u- s- i- c- m- i- s- s- e- s- . g- u- t- e- s- i- t- l- i- c- h- t- / d- i- e- d- i- r- b- e- i- n- a- h- e- z- a- n- d- e- r- n- n- a- t- u- r- g- e- w- o- r- d- e- n- i- s- / g- e- b- i- e- t- e- t- d- i- r- / s- o- z- 'r- e- d- . d- u- w- e- i- s- s- t- a- b- o- / d- a- s- s- e- s- n- i- c- h- t- w- a- h- r- i- s- s- o- g- a- n- z- i- n- g- r- u- n- d- e- .

**A**uf dem tiefstand unterscheidet du di- in nichts mehr von dem menschenbrüdern. schäme di- nicht v- bereue es nicht / den mü- du das leb- deines bruders leb- v- m- d- e- r- n- i- e- d- r- i- g- e- t- h- e- r- u- n- t- e- r- g- e- h- t- /



steigst du aus in d' heilig' strom des allgemein' lebens / wodu nicht mehr ein einzelno auf hob' berge / sondern ein fisch unte fisch / ein frosch unte frosch bis. deine höhe ist dem eigeno borg / do dir v' nur dir gehört. Dort bist du im einzelsein v' lebst dem eigensten leb'. wenn du dem eigensten leb' lebst, so lebst du nicht das allgemeine leb' / welches nämli' das imerwährende v' nie aufhörende is / das leb' do geschichte v' d' unverlierbar nie verloren last' v' güte do menschl'. dort lebst du das fortwährende sein / abo nicht das werd'. das werd' gehört z' höhe v' is qualvoll. wie kann du werd' / wenn du nie bist? darum bedarft du des tieffstandes den dort bist du. darum bedarft du abo au' do höhe / den dort wirst du. wenn du in dem tieffstande das allgemeine leb' lebst / dan wirst du dem selb' gewahr. wenn du auf dem höhe bist / dan bist du dem bestes v' wirst nur demes best' gewahr / nicht abo des / was du im allgemein' leb' als seiend' bist. was man als werdend' is / weiß man nie. auf do höhe abo is die einbild' am stärkst'. wir bild' d' uns nämli' ein / z' wiss' / was wir als werdende sind / v' umso mehr / je wenig' wir wiss' woll' / was wir als seiende sind. darum lieb' wir d' tiefstand nicht / ob schon od' vielmehr gerade weil wir einzig dort klares wiss' von uns selb' erlang'. d' werdend' is alles rätselhaft / dem seiend' nicht. wo an rätseln leidet / besinnet' auf sein tieffstand / er lös' die rätsel an den man leidet / nicht abo die andern man si' freut.

**Z**u sein als do / do du bist / is bad do wēdergeburt. das sein des tiefstandes is kein unbedingtes beharr' / sondern ein unendli' langsames wachsthum. du meinst stille z' steh' / wie sumpfwass' / du ergießes di' abo langsam ins mer / das überal die erde an d' tiefst' stell' bedeckt v' so groß is / das das feste land nur wie eine insel erscheint eingebettet in d' schöß unermesslich' mere. als ein knopf des meres nimm' du theil an strom' ebberfluth. du schwimm' langsam am lande empor v' sinkst langsam wiedo' zurück in unendlich lang' athemzug. du wanders in unmerklich' strom' weite streck' v' bespüls fremde küst' v' weißt nicht / wie du dorthin kamest. mit d' wog' des groß' sturmes hebst du di' empor v' rausches wiederum in die tiefe. v' du weißt nicht / wie dir geschieht. vorho dachtes du / das deine beweg' aus dir kome v' das es dein' entscheidung v' anstrengung' bedarft / damit du di' beweges v' von do stelle komes. abo mit alle anstreng' wäres du nie z' jen' beweg' v' z' jen' gegend' gekom' / z' den' das mer v' do große wind' do welt' di' bringt. auf endlos blau' fläch' versinkst du in schwärzliche tief' / leuchtende fische zieh' an dir vorüb' / wunderliches geäst umranket di'. du schlüpf' dur' spalt' v' dur' schlingende schwankende dunkelblättrige pflanz' v' das mer stromt di' wiederum empor in hellgrüne wass' auf weißsandige küste v' eine welle schäumt di' auff' us' v' schlucket di' wiedo' zurück v' eine geglättete breite woge hebt di'. faust empor v' führt di' weit' z' neu' fläch' v' tief' v' schlingend' pflanz' v' langschwänzig' fisch' v' langsam schleichend' schleimig' polypp' v' grün' wass' v' weiß' sande v' brechende brandungs woge. von ferne abo leuchtet in golden' lichte dir deine höhe über' mer / wie do mond / do do fluth entsteigt / v' du wirst deine selb' von ferne gewahr. v' die sehnsucht faßt di' v' do wille z' eigene beweg'. du willst h'm übo vom sein z' wend' / den du hat es erkannt / was das athm' des meres is v' sein strom' / das di' hiehin v' dorthin führt / wo du nirgends hastes / v' seine woge / die di' an fremde küst' wirft v' di' wiedo' einschlucket v' hinunt' v' hinaufgurgelt. du fahes / das es das leb' des ganz' war v' do tod jedes ein' zeln'. da fühltes du di' vom allgemein' tod umschlung' / vom lode am tieff' ort' do erde / vom lode in dem eigen' sonderbar athmend' v' stromend' tiefe. ob- du sehns di' hinaus / verzweisch v' lodesang' faßt di' in all' dief' lode / do langsam athmet v' ewig h'm v' widerstromt. alle diese hell' v' dunkeln / warm' lau' v' kalt' wass' / alle diese wellig' schwankend' schlingend' pflanzenthier' v' thierpflanz' / alle diese nächtig' wund' werd' dir z' grau' v' du sehns di' na' sonne / na' hell' trocken' luft / na' fest' stein / na' best' stinckort v' gerade linie / na' unbewegt' v' festgehalten' / na' regel v' vorgedacht' / zweck' / na' einzelsein v' eign' absicht.

**I**n do nacht kam mir die erkenntniß vom lode / vom weltumfassend' sterb'. i' sah / wie wir in d' tod hineinleb' / wie das schwankende goldene korn zusam' sinket unt' do sence des schnittens /